Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 24

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Doch über diesen Punkt brauchen unsere Baufachleute jedenfalls keine weitern Hinweise.

Noch eins! Betreffs der Hohlmauern, wie solche zur Zeit von den Amerikanern z. B. in ausgedehnter Weise mittelst Betonhohlblöcken aufgeführt werden, ließe sich Manches sagen, was für ein andermal vorbehalten bleiben möge. Doch darf zu dieser Sache bemerkt werden, daß den Ziegeleien durch diese Bauart keine nennenswerte Konkurrenz erwächst, da nach der neuesten Konstruktion aus dem gewöhnlichen Backstein eine tadellos funktionierende Hohlmauer erstellt werden kann. △

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. (Korr.) Die städtische Bausektion bewilligte unterm 2. September 23 neue Baugesuche. Sie betreffen neben anderen die Projekte für 9 einfache und 10 Doppel-Wohnhäuser, und zwar: Kreis II: 1 einfaches und 1 Doppelmehrfamilienhaus an der Renggerstraße 61 und 63 von Herrn B. H. Holl, Bauunternehmer, 1 Doppelmehrfamilienhaus an der Privatstraße 5 bei der Waffenplatzstraße von Herrn A. Matthys, Zaunfabrikant; Kreis III: 3 Doppelmehrfamilienhäuser an der Badenerstraße 356, 358 und 360 von Herren Dr. Bredemann & Bruder (abgeändertes Projekt), 1 einfaches und 4 Doppelmehrfamilienhäuser an der Birmensdorferstraße 221, Rotachstr. 21, 23, 25 und 27 von Herrn Josef Burtscher, Bauunternehmer, 1 Doppelmehrfamilienhaus an der Fridaustraße 12 von Herrn Günther Gerlach, Dachdecker. Kreis V: 1 Wohnhaus an der Susenbergstraße 39 von Herren Christofari & Steffen, Architekten (abgeändertes Projekt), 1 Einfamilienwohnhaus an der Susenbergstraße 152 von denselben Architekten, 2 Einfamilienwohnhäuser an der Wotanstraße 6 und 8 von Herrn H. Huber-Graf, 3 Mehrfamilienhäuser an der Privatstraße 2, 4 und 6 bei der Forchstraße von Herrn Friedr. Schudel, Baumeister. Von kleineren Bauprojekten sind zu nennen: Umbau des Wohnhauses Sihlhofstraße 6 in ein Geschäftshaus, Umbau des Hauses Löwenstraße 6, Erstellung von 2 Gartenhäuschen im Hofgebiet zwischen Goldbrunnen- und Haldenstraße, Aufbau auf den Kohlenschuppen Hardstraße, 2 hölzerne Schuppenanbauten Gießhübelstraße (Ziegeleien Albishof-Heuried), 2 Gartenhäuschen an der Wytikonerstraße, 1 Magazinanbau an der Paulstraße 11.

Asylbau Meilen. Die von den Architekten Herren Rittmeyer & Furrer in Winterthur nach den Skizzen des Herrn Dr. Frank, Nervenarzt in Zürich ausgearbeiteten Baupläne für ein Asyl für Gemütskranke in Meilen werden vom 13. bis 24. September im Helmhaus Zürich öffentlich ausgestellt werden. Der Eintritt ist unentgeltlich; die Ausstellung kann täglich von 9 bis 12 und 1½—5 Uhr besichtigt werden. Da noch etwa Fr. 50,000 an der Bausumme fehlen und Mittel zu einem Betriebsfonds beschafft werden sollen, bedarf dieses Unternehmen immer noch der weitgehenden Unterstützung der wohltätigen Kreise. Der Quästor, Dr. Schindler-Stockar Rämistraße 2 Zürich, nimmt Gaben gern in Empfang.

Schulhausumbau Büren (Soloth.). Letzten Sonntag hat die Gemeindeversammlung ohne welche Gegnerschaft einen An- und Umbau des Schulhauses beschlossen und die bezügliche Ausführung im Kostenbetrage von rund Fr. 15,000 dem Herrn Baumeister Mangold-Saladin in Liestal übertragen.

Schulhausbau Horn. In ihrer Versammlung vom letzten Sonntag hat die Schulgemeindeversammlung beschlossen, den am 26. Juni dieses Jahres gefaßten Beschluß betreffend Ankauf eines Schulhausplatzes von H. Soller rückgängig zu machen und dafür einen oberhalb der Stoffelschen Stickfabrik gelegenen, 2½ Jucharten umfassenden Komplex für 36,000 Fr. käuflich zu erwerben. Dieser Platz wird als für einen Schulhausbau äußerst günstig gelegenen und idealen gerühmt.

Bezirksspital Brugg. Die Pläne für diese Anstalt sind in mehrfachen Konferenzen der Brugger Aerzte mit dem Architekten festgelegt worden und können in wenig Wochen den staatlichen Behörden unterbreitet werden. Vorgesehen ist die Erstellung eines Spitalbaues und eines Absonderungshauses für ansteckende Krankheiten, verbunden mit einer Desinfektionsanstalt. Die Kosten für Bauten und Umgebungsarbeiten werden mindestens Fr. 350,000 betragen. Das Komitee, dem bis jetzt namentlich die Stiftung der Spar- und Leihkasse Brugg mit Fr. 225,000 und die hochherzige Schenkung unseres Mitbürgers John Zimmermann in New-York im Betrage von Fr. 50,000 zur Verfügung stehen, wird sich in allernächster Zeit auch an die Einwohnergemeinde Brugg wenden. Die Bauten sollen im Frühjahr 1911 begonnen werden.

Kirchenbau Badisch-Rheinfelden. Mit dem Bau einer neuen katholischen Kirche soll nunmehr bestimmt nächstes Frühjahr begonnen werden. In der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Versammlung der Kirchengemeindevertretung wurden die Kaufverträge für den Kirchenbauplatz einstimmig genehmigt. Das Gelände hat einen Flächeninhalt von 8000 Quadratmeter und liegt um die vorhandene Notkirche herum. Der Gesamtkaufpreis beträgt 30,252 Mk. und soll aus den bereits verfügbaren Mitteln der Kirchgemeinde gedeckt werden. Als Verkäufer der betreffenden Grundstücke kommen in Betracht die hiesigen Kraftübertragungswerke, die Gemeinde Nollingen und die Geschwister Uebelin in Schweizer-Rheinfelden.

Käsereibaute in Lugnorre. (rdm.-Korr.) Der Weinbau geht auch im Wistenlach immer mehr zurück, wofür die dortigen Landwirte sich mehr und mehr der Milchwirtschaft zuwenden, nach dem Beispiel der angrenzenden bernischen Gebiete. So wird nun auch in Lugnorre eine große Käserei erbaut, welche die Milch von drei umliegenden Ortschaften verarbeiten soll.

Bauliche Entwicklung von Goßau. Der Hotel-Neubau von Herrn Billwiller zum „Schützengarten" in St. Gallen, welchen derselbe im neuen Bahnhofgebiet erstellen läßt, ist in den letzten Wochen bedeutend vor-

Ia Comprimierte & abgedrehte, blanke
STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.G. Biel
Blank und präzis gezogene
Profile
jeder Art in Eisen & Stahl.
Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 m/m Breite

wärts geschritten und es dürfte die umfangreiche Baute bis zum Spätherbst unter Dach und Fach gebracht werden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß hier ein stattliches Gebäude erstehen wird, um dann schon während der Erstellung des neuen Bahnhofes in Betrieb gesetzt zu werden. Mit der Erstellung dieses Hotels sind die beiden hiesigen Baugeschäfte Epper und Eisenring betraut worden. — Gegenwärtig ist man eifrig am Baue der Hochschorenstraße. Bei dem hügeligen Terrain sind nicht unbedeutende Erdbewegungen nötig, um den projektierten Straßenzug nach Plan auszuführen. Ist die Straße einmal fertig, so wird sich an derselben ein prächtig gelegenes Bauareal erschließen mit herrlichem Ausblick auf die nähere und weitere Umgebung. So gewinnt diese immer mehr und mehr aufblühende Ortschaft mit der Zeit ein vollständig städtisches Gepräge mit zwar nicht unbedeutenden Kosten für den steuerzahlenden Bürger.

Villen auf einem Strafhausareal. Der Staat Neuenburg beabsichtigt demnächst seinen Besitz der ehemaligen Strafanstalt zu verkaufen. Das betreffende Terrain umfaßt 28,000 m² und liegt in einer der schönsten Gegenden. Es können darauf etwa 40 Villen errichtet werden.

Gartenstadtbewegung. In kurzem wird im Nord-Westen Londons eine Gartenstadt entstehen, in der der Haushalt der Familien von einer Zentralstelle aus besorgt werden soll. Die Genossenschaft, die diesen Plan ausführen will, hat zu diesem Zweck schon das Gut Brent Lodge, das etwa 9,6 Hektar groß ist, gekauft. Sie will hier ihren Teilhabern Häuser errichten zu einer jährlichen Miete von 875 bis 1500 Franken. Außerdem sollen Dreiwohnungshäuser errichtet werden. Große Flächen bleiben als Spielplätze frei.

Bauwesen in Alpnach. Alpnach steht entschieden im Zeichen des Fortschrittes. Beim Gemeinderat liegen zurzeit nicht weniger als drei fertige Projekte, die der Ausführung in nächster Zeit harren: Der Grundersteg mit einer Kostenberechnung von 3—4000 Fr., die Kanalisation mit dem Kostenvoranschlag von 7000 Fr. und die Renggerstraße, die auf Fr. 38,000 berechnet ist. Nebstdem wird diesen Herbst noch die Erweiterung der Trockenlegung des obern Teiles vom Alpnacherried wieder in Angriff genommen, nachdem der untere Teil mit einem Kostenvoranschlag von 150,000 Fr. im Frühling vollendet worden ist. Innert kürzester Frist kommt noch neu unausweichlich das Projekt eines Schulhausbaues, das wohl, mindestens berechnet, 100,000 Fr. kosten dürfte.

Bautätigkeit im Waldenburgertal. Die Bautätigkeit in den Ortschaften des mittleren Waldenburgertales hat auch im Laufe dieses Sommers wiederum kräftig eingesetzt. So ist letzte Woche die Uhrenfabrik Cattin & Christian in Hölstein unter Dach gekommen, die, wenn fertig erstellt, wohl 400 Arbeitern Platz gewährt. Auch die von der gleichen Firma planierten Arbeiterwohnungen im Süden der Ortschaft sind in Angriff genommen und es werden einzelne noch im Laufe des Herbstes bezogen werden können. Auch der nördliche Eingang des Dorfes, wie auch das Dorfinnere selbst, weisen viele Neubauten auf. Die Uhrenmacherei, die einen geregelten Geschäftsgang zu verzeichnen hat, und Verdienst in die Gemeinde bringt, hat die Bautätigkeit mächtig gefördert. Aus gleichen Gründen hat sich auch das benachbarte Niederdorf in den letzten Jahren ansehnlich erweitert. Mehrere Villen und komfortabel eingerichtete Wohnhäuser sind entstanden und die Bautätigkeit hat auch hier noch nicht nachgelassen.

In Oberdorf wurden seit dem Jahre 1900 nicht weniger wie 20 Neubauten erstellt, gewiß ein Zeichen reger Bautätigkeit, wenn man weiß, daß die bisher jüngsten, größern Bauten der Ortschaft in die 50er Jahre zurückdatieren. Auch hier war es wiederum die Uhrenindustrie, welche von Waldenburg und Niederdorf aus der Ortschaft Bevölkerungszuwachs und schließlich Wohnungsmangel brachte. Nachdem aber das neue Schulhaus (1900) unter Dach gekommen und ein junger tüchtiger Baumeister sich bleibend niedergelassen, steigerte sich plötzlich die Baulust und manch einen gelüstete es nach einem eigenen „Hüttli". Nach allen Richtungen der Windrose wurden der Ortschaft seither Neubauten angegliedert, deren helle Dachungen freundlich aus dem Häusergewirr grüßen. An äußerst günstig gelegenen Bauplätzen ist nicht Mangel, und die Quellenverhältnisse sind nun ebenfalls derart, daß das als vorzüglich bekannte Trinkwasser überallhin zugeleitet werden kann. In jüngster Zeit ist wiederum ein größerer Landkomplex inmitten der Ortschaft in die Hände eines hiesigen Baumeisters übergegangen.

Weniger günstig gelegenes Bauterrain weist das in die Felsen eingekeilte Waldenburg auf. Doch hat sich auch dort im letzten Jahrzehnt ober- und unterhalb des schmucken Städtchens mancher hübsche Neubau erhoben. Seit Waldenburg die Weihermatt-Quellen bei Langenbruck angekauft und mit großem Kostenaufwande nach dem Städtchen geführt hat, ist es eben möglich geworden, auch die höher gelegenen Punkte der Ortschaft mit Wasser zu versorgen und damit manche Wohngelegenheit zu schaffen, die früher nicht hätte in Betracht fallen können.

Die Uhrenindustrie im Waldenburgertal, die nach längerer Krisis neu auflebt, bringt Leben und Verdienst in die einzelnen Ortschaften und damit volkswirtschaftlichen Aufschwung, der bis auf das Gehöfte des hintersten Bergbauern zu verspüren ist.

Schutzbauten an der Emme. Bei Gerlafingen arbeiten derzeit über 100 Arbeiter am Kanal. Die Sohle wird vertieft und die Böschungen werden mit großen Betonplatten, deren es über 10,000 bedarf, belegt. Ein Unterwühlen und Abfallen der Ufer wird so zur Unmöglichkeit gemacht. Beim Begehen der Gegend von Utzenstorf, Bätterkinden 2c. sieht man erst jetzt so recht, welche Verwüstungen das Hochwasser im Juni angerichtet hat. Eine Wiese bei Utzenstorf ist jetzt noch 50 cm hoch mit Grien und Sand bedeckt. Beim erfolgten Durchbruch der Emme, der so großes Unglück stiftete, werden nun umfangreiche Bauten vorgenommen. Zirka 6000 m³ Beton werden nötig sein. Die Kosten der Verbauung an dieser einzigen Stelle werden sich auf zirka Fr. 200,000 belaufen. Der Staat Bern trägt die Kosten.

Telegraphenunionsdenkmal in Bern. Das internationale Preisgericht für das Denkmal in Bern zur Erinnerung an die Errichtung der Telegraphenunion hat

Joh. Graber
Eisenkonstruktions-Werkstätte
Telephon . . . Winterthur Wülflingerstrasse
Best eingerichtete 1904
Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Cementwaren-Industrie.
Silberne Medaille 1906 Mailand.
Patentierter Cementrohrformen-Verschluss.

einstimmig beschlossen, keinen der eingegangenen 87 Entwürfe zu prämieren, sondern einen neuen Wettbewerb zu eröffnen, der bis Ende Mai 1911 geht.

Staubbekämpfung in Zürich. (Korr.) Nach dem Berichte des Stadtrates kamen letztes Jahr an künstlichen Mitteln zur Staubbekämpfung Antistaubit und Epphygrit versuchsweise in einzelnen Straßen im Seefeld zur Verwendung. Die Erfolge waren zum Teil sehr gut, sodaß größere zusammenhängende Versuche mit einzelnen der in den Jahren 1908 und 1909 verwendeten Mitteln (Salze und Salzlaugen) im Jahre 1910 zur Ausführung gelangen, um einwandfrei vergleichende Berechnungen über Einheitspreise machen zu können. Im Januar und Dezember, als während des anhaltend trockenen Wetters die Bekämpfung des Staubes mittelst der Wasserbesprengung infolge des Frostes nicht weiter durchgeführt werden konnte, wurde auf den chaussierten Straßen denaturiertes Salz, und auf den harten Belägen, namentlich den Asphaltstraßen, Epphygrit angewendet, welche Mittel die Eisbildung bei der Besprengung vollständig verhinderten.

Baufällige Kirche. Seit zirka 1½ Jahren ist die deutsche Stadtkirche in Biel verlassen, weil sich sowohl am Fundament als an den Wänden und der Dachkonstruktion bedenkliche Defekte zeigten und die Behörden eine Wiederholung der Katastrophe von Nax nicht riskieren wollten. Der deutsche Gottesdienst wird unterdessen in der französischen Kirche abgehalten. Mit den umfassenden und zum Teil außerordentlich schwierigen Restaurationsarbeiten ist Professor Propper, Lehrer am Technikum, betraut. Allein zur Stunde ist noch nichts geschehen, weil über die Beschaffung der finanziellen Mittel noch nicht Klarheit herrscht. An die auf zirka 110,000 Fr. veranschlagten Baukosten hat die Kirchgemeinde Fr. 50,000 bereits zugesprochen. Dagegen ist die übrige Subventionssumme noch nicht beschafft. Man erhofft vom Bund einen Beitrag von Fr. 40,000, vom Kanton einen solchen von Fr. 20,000. Sobald die finanzielle Situation abgeklärt ist, soll mit den Arbeiten begonnen werden.

Regulierung des Zürichsee-Abflusses. Die in Aussicht stehenden Bauten einer Brücke beim obern Mühlesteg (Uraniabrücke), des linksseitigen Limmatquais von der Gemüsebrücke abwärts und die Verlängerung des Quais bis zum Drahtschmidli hinunter gaben Anlaß zum Studium der Frage, ob mit der dadurch hervorgerufenen Neugestaltung des Flusses und seiner Ufer nicht eine neue rationelle Regulierung der Abflußverhältnisse erzielt werden könne. Die derzeitigen Verhältnisse sind wegen Aenderung des Betriebes der Gewerbe an beiden Mühlestegen schlechte geworden; der Ausfluß aus dem See wird je länger je unregelmäßiger, worunter die Besitzer weiter abwärts liegender Wasserwerke an der Limmat zu leiden haben. Das Studium dieser Aufgaben führte zu der Erkenntnis, daß eine allseitig befriedigende Lösung nur zu erwarten ist, wenn die Stadt nach und nach die in den Fluß eingebauten Häuser, mit denen Wasserrechte verbunden sind, erwirbt und sich dadurch den Weg bahnt zur Ausführung eines einheitlichen Regulierungsprojektes. Eine von der Direktion der Wasserversorgung ausgearbeitete und von einer Spezialkommission des Stadtrates durchberatene Vorlage dient als Grundlage für Verhandlungen mit den maßgebenden eidgenössischen und kantonalen Behörden sowohl als auch mit den beteiligten Gewerbebesitzern im untern Laufe der Limmat.

Wie man vernimmt, befindet sich die Angelegenheit in einem abschließenden Stadium.

Bahnverbindungen Frankreich—Italien. Die technische Konferenz zur Entwicklung und Verbesserung der Verkehrsverbindungen zwischen Frankreich und Italien ist in Rom zusammengetreten. Bis jetzt wurden insbesondere die Linien des Mont-Cenis und von Ventimiglia in Beratung gezogen. Ferner wurden besprochen die noch nicht fertig gestellte Linie Ceni—Nizza und die Frage der Durchbohrung des Kleinen St. Bernhard. Die Konferenz hat sich, nachdem die italienische Delegation sich bereit erklärt hatte, diese Frage gründlich zu prüfen, bis auf weiteres vertagt.

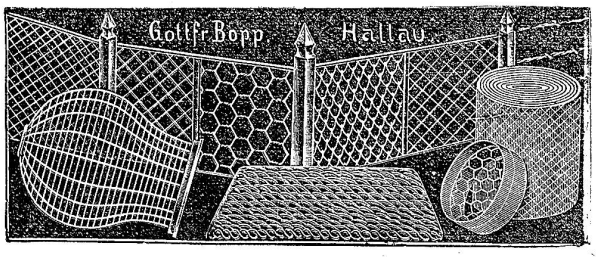
Personenschiffahrt auf dem Rhein. Das eidgen. Post- und Eisenbahndepartement hat die Konzession für die Personenschiffahrt von Basel bis Augst erteilt. Nachdem nun auch der aargauische Große Rat, als letzter der beteiligten Kantone, den Beitrag an die Großschiffahrtsschleuse bei Augst-Wyhlen bewilligt hat, dürfte das Zustandekommen der Schiffahrt gesichert sein. Der Transport von Gütern wird natürlich die Hauptsache bilden.

Die Furka-Oberalpbahn. Die Vorarbeiten für diese Bahn sind in ihrem letzten Stadium angelangt und deren Ausführung kann als Tatsache bezeichnet werden. Die Verwaltungskommission, welche letzte Woche das ganze Tracee von Brig bis Disentis besichtigt hatte, hielt in Sitten und Chur Konferenzen, in welchen, wie man vernimmt, eine Reihe noch schwebender Fragen und Schwierigkeiten gelöst worden. Die Kommission setzt sich aus sechs Schweizern und fünf Franzosen zusammen. Diese sechs Schweizer sind Nationalrat Evequoz, Vertreter des Wallis, Ständerat Furrer, Vertreter von Uri, Regierungsrat Steinhauser, Vertreter von Graubünden, weiter die Herren Bankier Masson und Ingenieur Dubuis und Golliez. Mit dem Bau kann noch dieses Jahr begonnen werden, indem bekanntlich die drei verschiedenen Projekte fusioniert und das Einerprojekt total finanziert worden, auch die Statuten der Furkabahngesellschaft genehmigt sind. Das Projekt ist auf 39 Millionen Baukosten veranschlagt.

Mit der Furkabahn erhalten wir wohl die interessanteste aller unserer Bergbahnen und ohne Zweifel wird sie eine hervorragende Bedeutung für die beteiligten Kantone erhalten. Nach den Statuten der Furkabahngesellschaft wird diese, sobald die Brig—Disentis-Linie vollendet ist, auch die Linie Gletsch—Meiringen bauen.

Mechan. Drahtgeflechte- und Gitterfabrik

Olten und Hallau



Spezialität seit 1871 768c Grösste Leistungsfähigkeit

Draht-Geflechte Konkurrenzlos billig

Draht-Gitter gewellt, gekröpft etc., extra starke Qualität

Draht-Siebe für Sand und Mörtel, Rabitzgewebe, Wurfgatter

Preislisten mit höchstem Rabatt.

Die Eisenbahnerbaugenossenschaft Luzern hat seinerzeit unter den Architekten der Stadt eine Konkurrenz für den Bebauungsplan ihrer vor kurzem erworbenen Liegenschaft Obergeißenstein ausgeschrieben. Zahlreich sind die Projekte eingelangt. Es ist nun einem größern Publikum Gelegenheit geboten, die eingelaufenen Arbeiten, zum Teil kunstvoll angefertigte Modelle, im Rathaus am Kornmarkt, erster Stock, zu besichtigen. Die Ausstellung dauert von Mittwoch den 7. September bis Samstag den 17. September. Der Eintritt ist frei.

Lötschbergtunnel. Im August ist der Sohlstollen des Lötschbergtunnels um 408 m vorgetrieben worden, nämlich um 256 m auf der Nordseite und um 152 m auf der Südseite. Seine Länge erreicht damit 11,688 m oder 80,4 % der Gesamtlänge des Tunnels. Die Gesteinstemperatur vor Ort erreichte auf der Nordseite 19,2 Grad Celsius, auf der Südseite 34,2 Grad Celsius. Die erschlossene Wassermenge beträgt auf der Südseite 62 Sekundenliter und auf der Nordseite 421. Der mit der mechanischen Bohrung erreichte Fortschritt betrug im Durchschnitt für den Arbeitstag auf der Nordseite 8,26, auf der Südseite 5,24 m.

Säntisbahn. Da die Finanzierung dieses Bahnunternehmens unerwarteten Schwierigkeiten begegnet, und es auch nicht gelang, französisches Kapital für das Unternehmen zu interessieren (wohl, weil Appenzell und der Säntis etwas abseits der großen Touristenrouten liegen) soll nun, da die Konzession für die Strecke Appenzell-Meglisalp mit Ende dieses Jahres abläuft, resp. erlischt, falls der Finanzausweis nicht erbracht ist, eine Aenderung derselben beantragt werden in dem Sinne, daß die Konzession für die Strecke Wasserauen-Meglisalp bis Ende 1911 verlängert und nur die Einbringung des Finanzausweises für die Strecke Appenzell-Wasserauen auf Ende des Jahres limitiert wird. Bis heute sind an Aktien 700,000 Fr. gezeichnet. Die Ausführungskosten der Talstrecke Appenzell-Wasserauen, der voraussichtlich rentabelsten Teilstrecke, sind auf 1,300,000 Fr. angesetzt. Durch die Erstellung von Sektionen wird die Finanzierung erleichtert und gesichert.

Am Rosenbergtunnel St. Gallen sind bis jetzt etwa 500 m auf der Ostseite fertig erstellt. Der Firststollen ist etwa 800 m vom Ostportal vorgerückt. Auch auf der Westseite nehmen die Bauarbeiten einen normalen Fortgang. Die Sicherungsbauten gegen das Grabenschulhaus hin sind zum größten Teil durchgeführt. Die schwierigste Partie beim Felsenhof in St. Gallen ist bis jetzt noch nicht an die Hand genommen worden. Das Haus von Herrn Oberst Hauser auf dem Viehmarkt wird bis 1. November geräumt werden. Die Frage, ob dasselbe wegen der Ausführung der Bauten abgebrochen werden muß oder nicht, ist bis jetzt noch ungewiß. Seit etwa 14 Tagen können die Transport-Lokomotiven ein ganz bedeutendes Stück weit in den Tunnel einfahren, sodaß der Materialtransport nun leichter vor sich gehen kann. Auf dem Bahnhof in St. Fiden werden die teils provisorischen, teils definitiven Geleiseanlagen für die Bodensee—Toggenburgbahn sowie für die Bundesbahnen gelegt. Auf dem Bahnhof in St. Gallen werden die Vorbereitungen für die Einführung der Bodensee—Toggenburgbahn ebenfalls getroffen und die neuen Perronanlagen erstellt. Auch im alten Bahnhofgebäude werden in nächster Zeit noch einige Umbauten vorgenommen werden. Es soll ein östlicher Anbau erstellt werden, in dem Warteräumlichkeiten plaziert werden. Bis ein neues Bahnhofgebäude erstellt ist, wird es wohl noch lange dauern, wenn es in dem bisherigen Tempo vorwärts geht. Für die Plazierung des neuen Postgebäudes ist nun Raum gewonnen durch die Niederlegung von einigen Häusern an der Post- und St. Leonhardstraße.

Die Bewässerungskanäle im Kanton Wallis. Bekanntlich besitzt der Kanton Wallis eigenartige Bewässerungsanlagen, die die Temperatur- und Niederschlagsdifferenzen auszugleichen suchen. Das Wallis, tief eingeschnitten, ist mit seinen zahlreichen Quertälern eines der trockensten Gebiete der Alpen; anderseits haben die Höhen reichliche Niederschläge. Somit war eine Kultur nur möglich durch künstliche Bewässerung. Diese „Wasserfuhren", wie der Volksmund die Bewässerungskanäle nennt, laufen nun zum Teil an gefahrvollen Stellen durch. Unzählig sind die Schwierigkeiten, die deren Erbauer beim Durchqueren der mächtigen Steinschläge, der senkrechten, oft sogar überhängenden Felswände, der Gletschermoränen, Schuttkegel, Schluchten und Felsplatten zu überwinden hatten. Nach einer letzthin veröffentlichten Zusammenstellung von Kulturingenieur Randenstein in Sitten gab es 207 Hauptwasserfuhren mit einer Gesamtlänge von rund 1400 Kilometern. Dabei sind aber eine Menge kleinere Kanäle und Abzweige nicht mitgerechnet, deren Länge mindestens 350 Kilometer beträgt, so daß die Totallänge der Bewässerungskanäle im Wallis auf rund 1750 Kilometer anzuschlagen ist. Die Gesamtfläche, die damit bewässert wird, dürfte zirka 200 Quadratkilometer betragen.

Verschiedenes.

Bundesbeiträge wurden zugesichert: Dem Kanton Zürich an die auf 35,000 Fr. veranschlagten Kosten der Korrektion des Rietbaches bei Schlieren 40 %, im Maximum 14,000 Fr.; dem Kanton Graubünden an Verbauungsarbeiten im Maximum 32,000 Fr.; dem Kanton Tessin an die auf 2100 Fr. veranschlagten Kosten der Korrektion des Baches Vallaccia bei Amri 40 %, im

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR